

Luftsportdepesche Rhein-Main-Saar Ausgabe Nr. 17 vom 31. August 2013

• Bericht über die Segelflugmeisterschaft in Reinheim

Nach sechs spannenden Wertungstagen stehen die Sieger der Landesmeisterschaft der Junioren im südhessischen Reinheim fest: Michael Otzipka flog in der Clubklasse zum Sieg und in der Standardklasse gewann Sebastian Oehme.

Die Wetterbedingungen zeigten sich dabei von ihrer anspruchsvollen Seite: Heiße Temperaturen machten die Flugaufgaben für die Piloten, unter denen sich auch drei Frauen befanden, auch körperlich zu einer Herausforderung. Schwache Aufwinde führten darüber hinaus dazu, dass an einigen Tagen nur wenige Piloten die von der Wettbewerbsleitung vorgegebene Flugstrecke absolvieren konnten. Michael Otzipka von der LSV Bonn Rhein-Sieg kam mit diesen Bedingungen immer besser zurecht: Nach einem neunten Tagesplatz zu Beginn konnte Otzipka zum Ende hin drei Tagessiege in Folge feiern und sicherte sich in der Gesamtwertung den ersten Platz in der Clubklasse, gefolgt vom konstant gut platzierten Joachim Schwenk aus Münsingen und Jan Diehl von der FSG Lahn-Dill. Diehl, als bester hessischer Teilnehmer, trug den Titel des Hessischen Junioren-Meisters der Clubklasse davon.



In der Standardklasse gewann der Mainzer Sebastian Oehme vor Joachim Sittmann vom Aero-Club Rhein-Nahe und Thomas Mannal aus Aalen. Bestplatziertes Hesse und damit Hessischer Junioren-Meister in der Standardklasse ist der Gelnhausener Dennis Leip auf dem fünften Gesamtrang geworden. Damit haben sich die vier besten Teilnehmer der Standardklasse und sechs vorderen Piloten der Clubklasse in Reinheim zur

Teilnahme an der Deutschen Junioren-Meisterschaft im Streckensegelflug im kommenden Jahr qualifiziert. Die beiden Reinheimer Piloten konnten sich in der Endabrechnung im Mittelfeld plazieren: Felix Maier schloß auf dem siebten Platz ab, Arne Schwarz erreichte den elften Rang. Die täglichen Flugaufgaben führten die 16- bis 25-jährigen Piloten in den Odenwald und Spessart sowie durch das Rheintal.



Dabei galt es, die vorgegebene Strecken mit einer Maximaldistanz von 393 Kilometern unter Berücksichtigung von lokalem Wetter, Flugtaktik und Aufwindstärke möglichst schnell zu absolvieren. Insgesamt erflogen die Nachwuchspiloten im Verlauf des Wettbewerbes rund 1200 Kilometer. Positiv äußerten sich die Reinheimer Organisatoren über die gute Zusammenarbeit mit der Deutschen Flugsicherung, die den Wettbewerbsteilnehmern trotz der Nähe zum Frankfurter Flughafen die für den Streckenflug notwendigen Freiräume ermöglichte.

Darüber hinaus zeigten sich die Reinheimer erfreut über die Kooperation mit den Naturschutzbehörden, die für das an den Reinheimer Segelfluggelände angrenzende Schutzgebiet zuständig sind.

• Bericht über den F5F-Hessencup in Wolfhagen

Am 17. August 2013 wurde der erste Hessencup in der Klasse F5F / F5F-Jedermann auf dem Flugplatz „Graner Berg“ in Wolfhagen ausgetragen. Der Wettbewerb wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Hessischen Luftsportbund (HLB) veranstaltet und war praktisch die Fortsetzung des F5F-Workshops, der bereits im Frühjahr dieses Jahres in Wetzlar-Garbenheim stattgefunden hatte. Die Idee der Veranstalter war es, einen Wettbewerb auszutragen, an dem auch interessierte Anfänger dieser Klasse teilnehmen können, ohne sofort alle strengen Regeln der FAI erfüllen zu müssen. So konnten auch Piloten mit nicht regelkonformen Modellen und ohne FAI-Sportlizenz teil-

nehmen. Dies erleichtert es interessierten Neueinsteigern erheblich, ohne allzu große Investitionen in die Wettbewerbsfliegerei herein zu schnuppern.



Ein weiterer Vorteil war die Möglichkeit des Erfahrungsaustauschs mit erfahrenen Wettbewerbspiloten. Das Flugprogramm besteht bei der Klasse F5F aus drei Teilaufgaben, die im Durchgang ohne Flugunterbrechung direkt hintereinander absolviert werden müssen: Die erste Flugaufgabe ist der Streckenflug; wobei es gilt, innerhalb von 200 Sekunden eine 150 m lange Strecke so oft wie möglich ohne Motor zu durchfliegen. Dem Pilot stehen hierzu zehn Steigflüge mit Motor außerhalb der Strecke zur Verfügung. Für jede geflogene Strecke erhält der Pilot zehn Punkte. Direkt im Anschluß an den Streckenflug beginnt der Zeitflug; hier muß mit dem Modell ein 600 Sekunden dauernder Segelflug bewältigt werden. Zwar darf der Pilot während des Fluges den Motor einschalten, jedoch muß er sich die Energie über den gesamten Durchgang gut einteilen. Ist die Energiemenge verbraucht, läßt sich der Motor nicht mehr starten (überwacht wird dies mit einem sogenannten „Limiter“, einer Art Stromzähler, der im Modell verbaut ist). Für jede geflogene Sekunde erhält der Pilot im Zeitflug einen Punkt. Jede Sekunde Flugzeitüberschreitung bedeutet wiederum einen Punktabzug wie auch jede Sekunde Motorlauf zum Punktabzug führt. Beendet wird der Durchgang mit einer Ziellandung im Landekreis; hierzu hat der Pilot drei Landekreise, deren Durchmesser 10 Meter, 20

Meter und 30 Meter betragen. Angeordnet sind die Kreise ähnlich einer Zielscheibe, d.h. je nach Kreisdurchmesser erhält der Pilot Landepunkte.

Da die regelkonformen Modelle in der Größe, Flächenbelastung, Anzahl der Akkuzellen und Energiemenge beschränkt sind, wurde festgelegt, dass bei Teilnehmern mit nicht regelkonformen Modellen maximal 32 Strecken gewertet werden. Mit dieser Einschränkung war ein gesundes Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Modellen hergestellt und es mußte sich niemand benachteiligt fühlen. Insgesamt waren 16 Piloten aus Deutschland, aus den Niederlanden und aus der Schweiz am Start. Bei mäßigen Wetterbedingungen wurde der Wettbewerb pünktlich um 9.00 Uhr gestartet. Leider meinte es der Wettergott zu Beginn des Wettbewerbes nicht gut mit den Teilnehmern und so mußte der ein oder andere bei leichtem Nieselregen fliegen. Hiervon hat sich jedoch niemand abschrecken lassen und so wurden in den ersten beiden Durchgängen bereits reichlich Strecken geflogen. Gegen Mittag hatte der Wettergott ein Einsehen: Der Himmel klarte auf und so konnten die Piloten weitere Durchgänge bei herrlich blauem Himmel fliegen. Gegen 16.30 Uhr war der letzte Durchgang beendet und das Ergebnis stand fest.



Das Treppchen wurde ausnahmslos von hessischen Teilnehmern eingenommen, so dass Jörg Thorn aus dem Mittelhessischen Biebental auf dem ersten Platz landete. Dicht gefolgt errang André Müller aus Wolfhagen den zweiten Platz. Den dritten Platz sicherte sich der Mittelhesse Erich Töpfer aus Wetzlar. Alle Teilnehmer

bedankten sich beim gastgebenden Verein, der Luftsportvereinigung Wolfhagen e.V., für den perfekt organisierten Wettbewerb sowie für die entgegengebrachte Gastfreundlichkeit. Dank gilt auch dem Hessischen Luftsportbund e.V. für die Sportunterstützung. Ein ganz besonderer Dankesgruß ergeht an die Niederländer Gert-Jan van Oostrum und Johan van Gog, die völlig selbstlos die



weite Reise von Amsterdam nach Wolfhagen auf sich genommen haben, um die niederländische Wettbewerbsmeßanlage zur Verfügung zu stellen.

• **Teambekleidung der Hessischen Luftsportjugend**

Seit der letzten Woche ist es möglich, die Teambekleidung der Hessischen Luftsportjugend auf der Internetseite www.luftsportjugend-hessen.de zu bestellen. Alles ist unter dem Menüpunkt „Interaktiv“ bzw. „Teamkleidung“ zu finden. Ebenso werden beim Hessenentscheid des JVF in Hörbach von jedem Kleidungsstück verschiedene Kleidergrößen zum Anprobieren bereitliegen.

• **Segelfluglehrer-Weiterbildung am 2./3. November 2013**

Der Hessische Luftsportbund e.V. und sein Bezirksausbildungsleiter Hessen-Ost, Gerhard Schiener, laden am 2./3. November 2013 zur Fluglehrerweiterbildung ins Sporthotel Grünberg ein. Die Teilnahme an der Weiterbildungsmaßnahme ist für HLB-Mitglieder kostenfrei. Eventuelle Übernachtungs- und Verpflegungskosten sind von den Teilnehmern zu tragen. Weitere Informationen liegen dieser Luftsportdepesche im Anhang als PDF Dokument anbei.

• **Lehrgänge des Luftsportverbandes Rheinland-Pfalz e.V.**

Beim Luftsportverband Rheinland-Pfalz e.V. werden im Herbst 2013 noch folgende Lehrgänge angeboten: 1) Vom 12. bis 16. September 2013 *Zellenwartlehrgang FVK*, 2) 21./22. September 2013 *Fluglehrerfortbildung*, 3) 5./6. und 12. bis 18. Oktober 2013 *Theorielehrgang mit Prüfung (Vorbereitung auf die Prüfung) für Segelflieger, Motorflieger, Ultraleichtflieger und Motorsegler*, 4) 12. bis 18. Oktober 2013 *BZF II- und BZF I-Lehrgang*, 5) 26. Oktober bis 03. November 2013 *Werkstattleiter FVK* und 6) 21. bis 24. November 2013 *Motorenwartlehrgang*. Weitere Termine können auf der Internetseite www.lsvrp.de eingesehen werden. Für Anmeldungen und Rückfragen steht die E-Mail-Adresse info@lsvrp.de zur Verfügung.



• **Veranstaltung zum Aktionstag „Sport im Ganztage“**

Die Verlängerung des Schultages durch Ganztage und G8 verlangt die verstärkte Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen. Dabei ist die richtige Qualifikation ein zentraler Baustein. Beim 6. Aktionstag „Sport im Ganztage“ der Sportjugend Hessen am 17. November 2013 in Frankfurt am Main gibt es hierzu vielfältige Informationen zu Hintergründen und konkreter Praxis. Im Kern geht es um die modularisierte ÜL-Ausbildung B „Sport im Ganztage“, worüber im Rahmen der Ganztageesschule Sport- und Bewegungsangebote durchgeführt werden sollen. Denkbar wäre beispielsweise die Kooperation zwischen Schule und Segelflugverein. Weitere Informationen liegen dieser Luftsportdepesche als PDF Dokument anbei. Bei weiteren Fragen steht Herr Stephan Schulz-Algie (Sportjugend Hessen) vom Landessportbund Hessen e.V. unter der Telefonnummer 069 - 6789403 bzw. über die E-Mail-Adresse Schulz-algie@sportjugend-hessen.de zur Verfügung.

• **Übersicht der beigefügten PDF Dokumente**

- 01) Luftsportdepesche Nr. 17 vom 31. August 2013
- 02) Segelfluglehrer-Weiterbildung am 2./3. November 2013
- 03) Veranstaltung zum Aktionstag „Sport im Ganztage“
- 04) Beschreibung „Sport im Ganztage“

Herausgeber der „Luftsportdepesche“ und Verantwortlicher im Sinne des Pressegesetzes:

ISSN 1869-8603 | Hessischer Luftsportbund e.V. + Aero Club Saar e.V. + Luftsportverband Rheinland-Pfalz e.V.
Autor: Markus Lenz, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | E-Mail-Kontakt: post@luftsport-rhein-main-saar.de
Der Hessische Luftsportbund e.V. ist eingetragen beim Registergericht der Stadt Darmstadt, VR 1112
Der Aero Club Saar e.V. ist eingetragen beim Registergericht der Stadt Saarbrücken, VR 2416
Der Luftsportverband Rheinland-Pfalz e.V. ist eingetragen beim Registergericht der Stadt Bad Kreuznach, VR 538



Hessischer Luftsportbund e.V., Landwehrstrasse 1, 64293 Darmstadt

FLUGLEHRERWEITERBILDUNG

02./03. November 2013

Für Segelfluglehrer inkl. TMG

**Sportschule Grünberg, Am Tannenkopf 1,
35305 Grünberg**

Anmeldung bitte über nebenstehende Adresse des HLB

**Die Teilnahme an der Weiterbildung ist für HLB-Mitglieder
kostenfrei. Event. Übernachtungen bzw. Mittagessen,
Getränke und Sonstiges sind vom Teilnehmer zu tragen.**

Mitglied im Deutschen Aero Club e.V.
Mitglied im Landessportbund Hessen e.V.

Landwehrstraße 1
64293 Darmstadt
Telefon: 06151 - 21001
Telefax: 06151 - 294668
E-Mail: hlb-ltb@t-online.de
E-Mail: heike.wagner@hlb-info.de

Darmstadt, 02.04.2013

1.Tag Samstag, 02. November 2013

08:55 h	Begrüssung, Organisatorisches	Gerhard Schiener Bezirksausbildungsleiter HLB-Ost
09:00 h	Lehrmethoden im Segelflug	Karl-Heinz Apel
10:30 h	Neues aus der Flugmedizin	Dres. Schaum, Gelnhausen
12:00 h	Mittagessen	
13:00 h	Abnormale Situationen im Segelflug	Karl-Heinz Apel
13:45 h	Pause	
14:00 h	Neues aus dem Regierungspräsidium	Klaus Viehmann
15:30 h	Pause	
15:45 h	Im Miteinander mit der DFS	Herwart Goldbach, DFS
17:15 h	Diskussion	
17:30 h	Ende des 1. Tages	

2.Tag Sonntag, 03. November 2013

09:00 h	Prüfmethoden bei der Jahresnachprüfung, Neues vom Part-M, EASA	Hans Kordubel, HLB
10:30 h	Pause	
10:45 h	Luftfahrt und Versicherung	Markus Beck, Allianz
12:15 h	Mittagessen	
13:15 h	Wetter und Wetterphänomene	Jörg Meinhold, DWD
14: 45h	Abschliessende Diskussion, Anregungen und Ausgabe der Teilnahmebestätigung.	
15:00 h	Ende der Fortbildungsveranstaltung	

Übernachtungsmöglichkeiten bestehen vor Ort im Sporthotel Grünberg. Wegen Reservierung von Übernachtungen wenden sich die Teilnehmer bitte direkt unter dem Stichwort „Hessischer Luftsportbund“ an das Sporthotel Grünberg, Tel: 06401/8020.

Eine Anfahrtsskizze ist unter www.sporthotel-gruenberg.de ersichtlich.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Schiener
Bezirksausbildungsleiter Hessen-Ost
Segelflug

■ ÜBERGANGSZEITEN

Die umfassenden Veränderungen von Schule in Hessen beeinflussen stark das Kooperationsfeld „Schule und Verein“. Dieser Veränderungsprozess wird vermutlich noch bis 2020 andauern, sofern bis dahin tatsächlich alle Schulen ganztätig arbeiten. Denn es ist ein wesentlicher Unterschied, ob ein Sportverein eine Verbindung mit einer klassischen Vormittagsschule eingeht oder Teil eines Ganztagschulkonzepts ist. Bisher waren bzw. sind die Arbeitsgemeinschaften ein zusätzliches Nachmittagsangebot zum schulischen Unterricht. Die künftigen Kooperationsangebote der Sportvereine werden dagegen am Ende des Umgestaltungsprozesses Teil von Bildung in der Ganztagschule sein. Das erhöht die Anforderungen und Erwartungen an die Sportvereine und deren Personal.

■ SPORT IM GANZTAG – DIE „DRITTE SÄULE“ IN DER GANZTAGSBILDUNG

Schüler/innen an Ganztagschulen und insbesondere an G8-Schulen benötigen tägliche Bewegungs- und Sportangebote. Diese sind wichtig für ihre motorische und gesundheitliche Entwicklung sowie für eine ganzheitliche Lernkultur mit Belastungs- und Entlastungsphasen. Deshalb besteht innerhalb einer schülerfreundlichen Ganztagsbildung eine wachsende Nachfrage an Bewegungs- und Sportangeboten, die zum Teil von Sportvereinen übernommen werden können. Damit entsteht der Sport im Ganztag oder die „dritte Säule“, die sich vom Sportunterricht und Vereinstraining absetzt.

Konzepte vom Vereinstraining können nicht unverändert in das Ganztagsangebot übertragen werden, sondern bedürfen einer Anpassung an die besonderen Gegebenheiten: Heterogenität der Gruppe bezogen auf motorische Erfahrung, Erwartungshaltung, Alter und Verhalten.

Bedarf an veränderten, meist reduzierten Inhalten gegenüber dem Vereinstraining. Größerer Bedarf an Differenzierungsmethoden. Veränderte Qualifikation mit umfassendem pädagogischen „Know-how“ der Übungsleiter/innen. Reflexion der veränderten Rolle der Übungsleiter/innen



■ ZUSAMMENARBEIT VON SCHULE UND SPORTVEREIN BEI GANZTAGSANGEBOTEN

Durch die Zusammenarbeit kann das Bildungsangebot für Kinder und Jugendlichen verbessert und der Grundstein für ein lebenslanges Sporttreiben gelegt werden.

Der Gewinn für den Sportverein ist u.a. die Erschließung neuer Zielgruppen, die Präsentation vielfältiger Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote im Kontext von Schule, die Absicherung von Sportstättenkapazitäten und die verstärkte Beteiligung in der kommunalen Bildungsarbeit.

Von der besseren Einbindung der Sportvereine in die Ganztagsbildung profitieren auch die Schulen, da ein vielfältiges Erfahrungs- und Lernangebot außerhalb des Unterrichts geschaffen werden kann. Der abwechslungsreich gestaltete Schulalltag verbessert ebenso die Beziehungen der Schüler/innen zu „ihrer“ Schule.



■ ERSTE SCHRITTE ZU EINER KOOPERATION

Vereins- und schulinterne Verständigung und Zielformulierung (was soll erreicht werden?)
Auswahl eines Kooperationspartners
Kontaktaufnahme (für Schulen v.a. Vereinsvorsitzende und Übungsleiter/innen - für Vereine v.a. Schulleitung und Sportlehrer/innen)
Gemeinsame Zielvereinbarungen formulieren
Erwartungshaltung klären
Informationsaustausch durch feste Ansprechpartner und klar vereinbarte Kommunikationsstrukturen gewährleisten
Klärung der bestehenden Ressourcen (räumliche, personelle und finanzielle Möglichkeiten)

Organisatorische Rahmenbedingungen klären
Kooperationsvereinbarungen schriftlich festhalten, um einen verbindlichen Konsens zu erzielen & Kooperationsvertrag (siehe Vorlage unter www.sportjugend-hessen.de)
Partizipationsmöglichkeiten eröffnen (z.B. Schülerbefragung)
Informationsfluss während der Angebotsdurchführung sicherstellen



■ FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN

Freie Finanzmittel der Schulen (u.a. aus dem Ganztagschulprogramm) Landesprogramm „Schule und Verein“ (Beantragung über die Schulleitung)

Weiteres: Engagement schulischer Fördervereine oder regionaler Unternehmen, kommunale Förderung, monatliche Elternbeiträge, differenzierte Mitgliedschaftssysteme.

■ MÖGLICHE INHALTE DER KOOPERATION

Die Palette von Ganztagsangeboten ist vielfältig. Arbeitsgemeinschaften, freie Bewegungs- und Sportzeiten in Sporthalle, Aula oder Schulhof; Schnupperkurse sowie die Einbindung in Projektwochen oder -tage; Angebote im Wahlunterricht; Beteiligung an der Organisationsform „Sportklasse“; Ferienangebote; Bildungscamps in den Ferien (Kombination von Sport und Bewegung mit Förderangeboten zu klassischen schulischen Lerninhalten); Übernahme der Trägerschaft des gesamten Ganztagsangebots einer Schule, u.a. mit Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung.

■ DIE GELINGENSBEDINGUNGEN

Aus den langjährigen Erfahrungen im Rahmen der Initiative „Sportverein plus Schule“ hat die Sportjugend Gelingensbedingungen als Grundlage für erfolgreiche Kooperationen erarbeitet:

| Kommunikation

Feste Ansprechpartner auf beiden Seiten benennen, um den Informationsaustausch zu gewährleisten.

| Partnerschaft auf gleicher Augenhöhe

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung der unterschiedlichen Arbeitsweisen und Organisationsstrukturen grundlegend.

| Ziele und Erwartungen abgleichen

Von beiden Seiten muss ein offener Austausch über die Ziele und Erwartungen stattfinden, um Missverständnissen vorzubeugen.

| Rollenverständnis

Reflexion des Selbstverständnisses beider Institutionen und der jeweils dort tätigen pädagogischen Kräfte vornehmen.

| Finanzen

Sicherstellung der Finanzierung von Honorar und evtl. Material, u.a. durch vorhandene Ganztagsmittel der Schule, Förderprogramme und Elternbeiträge.

| Personal

Für eine verlässliche Angebotsstruktur muss qualifiziertes Personal zeitlich verfügbar sein, u.a. durch eine funktionierende Vertretungsregelung.

| Zielgruppengerechtes Angebot

Wichtiger ist oft das WIE als das WAS. Differenzierung heißt das Zaubermittel, um die heterogenen Gruppen zu motivieren.



| Raum/Material

Nutzung von bisher weniger frequentierten Räumen (z.B. Schulaula, Klassenraum und Schulhof).

| Schülerwerbung

Adressatengerechte Ansprache, u.a. durch Schnupperangebote und Präsentationen während der Pausen.

| Weiterqualifizierung

Gemeinsam besuchte Fortbildungen bieten die Möglichkeit, sich inhaltlich und methodisch auf die Anforderungen der „dritten Säule“ vorzubereiten.

| Öffentlichkeitsarbeit

Dokumentation und Präsentation (z.B. bei Schul- oder Vereinsveranstaltungen) der Zusammenarbeit, um die Arbeit politisch und finanziell abzusichern.

| Netzwerk

Aufbau von regionalen Strukturen als ein Schlüssel zu lokalen Bildungslandschaften am Lernort Schule



SPORT IM GANZTAG



Modularisierte Übungsleiter/in-Ausbildung B

Aktuelle Aus- und Fortbildungen und zentrale Informationen

ZUM HINTERGRUND

Der stetige Ausbau von ganztägig arbeitenden Schulen sowie die Einführung der Schulzeitverkürzung (G8) in Hessen verlängert die tägliche Anwesenheit von Schüler/innen in der Schule. Das hat einen wesentlichen Einfluss auf deren Sport- und Freizeitverhalten. Auf diese veränderten Rahmenbedingungen müssen die Sportvereine reagieren und neben den Risiken die Chancen erkennen, wenn sie auch langfristig eine enge Bindung zu Kindern und Jugendlichen aufrecht erhalten wollen.

Studien zur Ganztagschulforschung belegen, dass von allen außerschulischen Partnern die örtlichen Sportvereine am häufigsten Kooperationen mit Schulen eingehen, um in diesen ein vielfältiges Bewegungs-, Spiel-, und Sportangebot zu ermöglichen. Allerdings unterscheiden sich Schulen und Sportvereine deutlich in ihrem Bildungsverständnis. Die formale Bildung der Schule muss deshalb durch die non-formale Angebotsstruktur des Sportvereins weiter ergänzt werden. Denn hier ist der Raum vorhanden, um partizipatorisches und freiwilliges Handeln der Schüler/innen zu fördern.

Gelingt die Zusammenarbeit, entsteht die so genannte „Dritte Säule“ zwischen den beiden Systemen Schule und Sportverein – der „Sport im Ganztag“. Die damit verbundenen veränderten Anforderungen verlangen weitergehende Qualifizierungen für das Personal der Sportvereine und Schulen. Für dieses Anforderungsprofil bietet die Sportjugend Hessen eine darauf abgestimmte modularisierte Übungsleiter/in-Ausbildung B „Sport im Ganztag“ auf der zweiten Lizenzstufe an. Die Module können auch isoliert ohne Lizenzwerb belegt und somit als Fortbildung bzw. als Ausbildung genutzt werden.



ZIELE UND INHALTE DER AUS- UND FORTBILDUNG

Die Aus- und Fortbildung

- | gibt Anregungen für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen als außerschulischer Partner anhand von Kooperationsmodellen und Gelingensbedingungen,
- | entwickelt pädagogische, didaktisch-methodische und organisatorische Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit den heterogenen Gruppen in der Ganztagssschule,
- | vermittelt Fachwissen zum Grundverständnis der Ganztagsbildung, dem System Schule, von Erziehungskompetenzen im Sport, Konfliktmanagement, Integration, Interkulturelle Methoden, Prinzipien der Partizipation und Differenzierungsmethoden,
- | gibt konkrete Hilfestellung bei der Gestaltung eines Angebotes im Rahmen von Ganztagsbetreuung an Schulen bezogen auf spezielle Sport- und Bewegungsformen,
- | gibt Ideen für ein abwechslungsreiches Spektrum an Bewegungsangeboten.

WER KANN AN DER AUS- UND FORTBILDUNG TEILNEHMEN?

Alle Interessierten, die zur Verbesserung eines qualifizierten Sport- und Bewegungsangebotes im Ganztag und damit zur Ausweitung der Kooperation zwischen Sportverein und Schule beitragen wollen. Die Ausbildung ersetzt selbstverständlich kein qualifiziertes Lehramtsstudium für den Sportunterricht!

WIE IST DIE B-AUSBILDUNG AUFGEBAUT?

- Die B-Ausbildung ist in Modulen aufgebaut und umfasst insgesamt 60 Lehreinheiten (LE):
Die B-Ausbildung besteht aus folgenden Modulen:
- | Grundlagenseminar 1 - Bewegung und Sport in der Ganztagsbildung (16 LE)
 - | Grundlagenseminar 2 - Soziale Kompetenzen in der Ganztagssschule (16 LE)
 - | Drei individuell wählbare Praxismodule (je 8 LE)
 - | 1 Prüfungsmodul mit schriftlicher Ausarbeitung und Prüfungsgespräch (4 LE)
- Alle Module müssen in einem Zeitraum von zwei Jahren absolviert werden. Eine feste Reihenfolge ist nicht vorgegeben. Es empfiehlt sich, erst das Grundlagemodul 1 und dann das Grundlagemodul 2 zu belegen.



WER ERHÄLT DIE B-LIZENZ?

Übungsleiter/innen und Trainer/innen, die in Besitz einer gültigen C-Lizenz (1. Lizenzstufe) sind und erfolgreich das Prüfungsmodul absolvieren. Die B-Lizenz „Sport im Ganztag“ ist vier Jahre gültig.

TEILNAHMEGEBÜHREN

- | Grundlagenseminare je 110 Euro (inkl. Unterkunft und Verpflegung)
- | Praxismodule je 35 Euro (inkl. Verpflegung)
- | Prüfungsmodul 25 Euro



LIZENZVERLÄNGERUNG

Die einzelnen Module sind auch zur Verlängerung bestehender Lizenzen anerkannt. Lehrer/-innen erhalten für jedes Grundlagemodul 20, für jedes Praxismodul 10 Leistungspunkte.



ZUSAMMENARBEIT MIT DEN HESSISCHEN FACHVERBÄNDEN

Angebote im Ganztag eignen sich bestens, um Sportarten in veränderter Form zu präsentieren. Deswegen beteiligen sich viele Fachverbände mit Praxismodulen an der Aus- und Fortbildung. Zunehmend mehr Verbände haben Konzepte und Qualifizierungsangebote für den Einsatz in der Schule erstellt. Aktuell beteiligen sich folgende Verbände:



WO GIBT ES HINWEISE ZU AKTUELLEN VERANSTALTUNGEN UND WIE ERFOLGT DIE ANMELDUNG?

Eine detaillierte Übersicht mit Modulbeschreibungen und Anmelde-möglichkeiten befinden sich auf der Homepage der Sportjugend Hessen www.sportjugend-hessen.de (www.sportjugend-hessen.de/Ausbildung.13.0.html), im Programm der Sportjugend Hessen sowie im Ausbildungsprogramm des Landessportbundes Hessen.

WEITERE INFORMATIONEN

Sportjugend Hessen
Stephan Schulz-Algie
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main
Telefon 0 69.67 89 403, Fax 0 69.69 59 01 75
E-Mail: schule@sportjugend-hessen.de
www.sportjugend-hessen.de



ABSENDER

Name, Vorname:
Straße:
PLZ, Ort:
Telefon:
E-Mail:

An die
Sportjugend Hessen
im Landes-sportbund Hessen e.V.,
Aktionstag „Sport im Ganzttag“
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt am Main

Dieser Aktion kann bequem in einer Fensterbriefkiste versandt werden -
oder per Fax an 0 69 69 59 01 75

Ich melde mich hiermit zum Aktionstag
„Sport im Ganzttag“ am 17.11.2013 an der
Sportschule des lsb h in Frankfurt an.

Ich erbitte hiermit eine einmalige Einzugsmächtigung über
insgesamt € Tagungsgebühr

Bank:
Konto:
BLZ:
Kto. Inhaber/in:

Datum, Unterschrift

Das Runde muss ins Runde! – Basketball in der Schule **NW-05**
Der Versuch den Basketball-Neuling, den Gelegenheits-Basketballer, den Streetballer und den Vereinsspieler unter einen Hut zu bekommen, scheint auf den ersten Blick eine Herkulesaufgabe zu sein. Mit welchen Mitteln lässt sich Basketball trotzdem für alle erfolgreich und motivierend in Schulen vermitteln? Wie kann man die Basketballanlagen in der Schule optimal nutzen? Wie lässt sich der Schulhof einbeziehen? Dazu werden viele Ideen, Übungs- und vor allem Spielformen vorgestellt. Viele Tipps und Tricks im Umgang mit dem Ball zur Vermittlung der Grundtechniken gehören ebenso dazu wie die Vorstellung der neuen und alten Trendsportarten Streetball und Basketball 33.
Harald Roth (Lehr-Trainer, HBV)

Lernen an Stationen im Sport im Ganzttag – wie geht das? **NW-06**

Stationsbetrieb ist ein Erfolgsrezept für ein effektives und differenzierendes Sportangebot. Bewegungsstationen ermöglichen selbstständiges Arbeiten der Schüler/innen, auch wenn unterschiedliche Lernvoraussetzungen vorhanden sind. Beim Springen, Ballspielen, Balancieren, Ringen und Kämpfen verankern die Schüler/innen sportliche Fähigkeiten sicher und nachhaltig – und das alles ohne großen Aufwand für Übungsleiter/in oder Lehrer/in! Doch wo finde ich Anleitungen zu den Stationen? Können die Kinder die Stationen selbstständig auf- und abbauen? Kann ich in meiner schlecht ausgestatteten Halle an Stationen arbeiten? Wie viel Hilfestellung muss ich geben – bleibt mir Zeit zu beobachten? Diese und viele andere Fragen rund um die praktische Durchführung von Stationsarbeit wird an praxiserprobten, spannenden und vielfältigen Stationen geklärt, die sich für die Altersgruppe von 4 bis 12 Jahren anbieten.

Mareile Niermeyer (Ausbilderin am Studienseminar)

Einradfahren – schon probiert? **NW-07**

Für Kinder und Jugendliche hat das Einradfahren die Faszination des Unmöglichen und des Geheimnisvollen. Die Entschlüsselung des Rätsels erfahren sie allein durch ihre eigene Geschicklichkeit und Ausdauer. Die Anleitungen zum Einradfahren sind daher nicht mit komplizierten Techniken verbunden, jedoch mit kleinen Tricks und Kniffen, die in diesem Kurs vermittelt werden.

Kurt Gebhardt (ÜL-Einradfahren)



Let's rock the ground! – Cheerleading im Ganzttag **NW-08**



Cheerleading ist in Deutschland, gerade bei jungen Mädchen, weiterhin auf dem Vormarsch. Cheerleader sind ursprünglich „Anfeuerungsleiter“, die die Mannschaft wie auch die Fans zu Höchstleistung motivieren sollen. Dahinter steckt allerdings harte Arbeit: Nur durch Teamgeist und viel Übung werden Bewegungen synchron und können dann mit einem zauberhaften Lächeln selbstbewusst repräsentiert werden. Ein attraktives Angebot für den

Ganzttag, an den sich Übungsleiter/innen und Lehrer/innen Schritt für Schritt heranwagen und dann schnell was mit ihrer Gruppe umsetzen können. Im Workshop motivieren wir uns gegenseitig mit einem Cheer und werden dann einen kurzen Tanz einstudieren.

Banka Minner (Cheerleading-Trainerin)

Tennis leicht gemacht – in Ganzttag und Schule **NW-09**

„Tennis ist einfach, gesund, spannend und der beste Sport für Dich – mit der richtigen Methode, mit dem geeigneten Material, mit attraktiven Spiel- und Wettkampfformaten, mit gesundheitsorientierten Angeboten“.

Christoph Müller (Referat „Sport im Ganzttag“, HTV)

Mut zum Abenteuer – Bewegung und Erlebnis draußen **NW-10**

Hallenzeiten werden knapp- Angebote draußen sind eine Alternative. Es werden Spiele und Übungen aus dem Bereich der Abenteuer- und Erlebnispädagogik vorgestellt und ausprobiert. Bei der Auswahl der Übungen wird auf leichte Umsetzbarkeit bei geringem Materialaufwand und direkt einsetzbarer Methoden geachtet. Grundsätzliche Prinzipien zur Durchführung und Nachbesprechung der Outdoorspiele und Übungen werden behandelt und sollen Mut machen, nicht nur die gezeigten Aktivitäten durchzuführen, sondern auch neue Spiele zu entwickeln.

Pascal Neuheisel (Erlebnispädagoge)

Für jeden den passenden Weg – Differenzierungsmöglichkeiten im Schulsport **NW-11**

Um im Sportunterricht bzw. im Ganzttag den individuellen Begabungen, Fähigkeiten, Neigungen und Interessen einzelner Schüler oder Schülergruppen gerecht zu werden, bedarf es unterschiedlicher organisatorischer, methodischer und didaktischer Differenzierungsmöglichkeiten. Im Praxisworkshop werden an unterschiedlichen exemplarischen Spiel-, Übungs- und Wettbewerbsformen Differenzierungsmöglichkeiten für Training oder Schulsport vorgestellt und gemeinsam erörtert.

Dominic Ulrich (Lehrer und Trainer, HLV)

Körperbalance im Schullalltag – ein multidimensionales Trainingsprogramm für mehr Bewegungsqualität **NW-12**

Das multidimensionale Trainingsprogramm für Kinder zwischen 8 – 12 Jahren dient der körperlichen Balance, um alltägliche körperliche wie psychische Belastungen auszugleichen. Es setzt sich aus mobilisierenden, stabilisierenden, kräftigenden, ganzkörperlich-rhythmischen und wahrnehmungsfördernde Bewegungsübungen zusammen. Im Workshop wird dies in einer ca. 1-stündigen Einheit erprobt und im Anschluss werden Hintergründe, Zielsetzungen und Einsatzbereiche erläutert und diskutiert. Eine abschließende Entspannung rundet das körperbalancierende Training ab und beschließt den Workshop. Die Elemente der Einheit können auch separat in Übungsstunden oder Unterricht eingebunden werden.

Stephanie Klein (Sportwissenschaftlerin)



WEN TREFFE ICH?

Übungsleiter/innen, Lehrer/innen, Erzieher/innen, Motopädagog/innen, Soziale Fachkräfte

WER MACHT'S?

Erfahrene Fachreferent/innen der Sportjugend Hessen und weiterer Fachinstitutionen

LIZENZVERLÄNGERUNG / LEISTUNGSPUNKTE

Der Aktionstag ist zur Lizenzverlängerung der Übungsleiterlizenz anerkannt (8 UE). Für Lehrer/Innen ist es ein Fortbildungstag.

WAS KOSTET ES?

€ 45,- für Mitglieder eines hessischen Sportvereins, für Nichtmitglieder € 65,- inkl. Mittagessen

WIE ERFOLGT DIE ANMELDUNG?

Nur mit anliegender Anmeldekarte unter Angabe der zwei Praxisworkshops und eines Vormittags-Workshops sowie je einer Ersatzwahl. Die Bezahlung ist nur per Bankeinzug möglich. Bei Nichterscheinen kann leider keine Erstattung erfolgen.

WEITERE INFORMATIONEN

Sportjugend Hessen
Stefanie Heuser
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main
Tel.: 0 69 67 89 269, Fax: 0 69 69 59 01 75
E-Mail: SHeuser@sportjugend-hessen.de
www.sportjugend-hessen.de



6. AKTIONSTAG SPORT IM GANZTAG



Sonntag, den 17. November 2013

von 9.30 – 18.00 Uhr
in der Sportschule des lsb h
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main

■ WORUM GEHT ES?

Der stetige Ausbau von ganztägig arbeitenden Schulen sowie die Einführung der Schulzeitverkürzung (68) in Hessen verlängert die tägliche Anwesenheit von Schüler/innen in der Schule. Das verlangt die verstärkte Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen. Damit verbunden sind drei zentrale Zielsetzungen:

1. Die Sicherstellung eines vielfältigen Sport- und Bewegungsangebots in der (Ganztags-) Schule.
2. Die Erhaltung des dualen Bildungssystems mit den non-formalen Bildungsangeboten der Sportvereine.
3. Die langfristige Erhaltung der Institution Sportverein mit ihren wichtigen gesellschaftspolitischen Aufgaben wie Gewährleistung eines lebenslangen Sporttreibens oder des Angebots ehrenamtlicher Verantwortung schon in jungen Jahren.

Doch was gibt es bei der Zusammenarbeit zu beachten, wie müssen sich die beiden Partner Sportverein und Schulen aufstellen, um wirklich abgestimmt die notwendige Ganztagsbildung anbieten zu können? Was wird vom „Sport im Ganztag“, also der „Dritten Säule des Sports“ neben Sportunterricht und Vereinssport, erwartet?

Beim Aktionstag werden hierzu aktuelle Erkenntnisse präsentiert, diskutiert sowie ganz praktische Tipps vorgestellt. Dazu gibt es eine große Palette an Workshops, in denen die vielfältigen Aspekte praktisch vertieft werden. Der Erfahrungsaustausch der Praktiker/innen und Koordinator/innen aus organisiertem Sport, Schule, der Schulsozialarbeit und vielen anderen Professionen rundet den Aktionstag ab.

■ INHALTLICHER VERLAUF

ab 09.00 Uhr	Anreise/Tagungsbüro, Infobörse der Fachverbände
09.30 Uhr	Begrüßung, Bewegter Einstieg in das Thema
09.45 Uhr	Die Rolle des organisierten Sports in der Ganztagschule, Stephan Schulz-Algie, Sportjugend Hessen
10.15 Uhr	Der organisierte Sport auf dem Weg in den Ganztag – Kurzvorstellungen von Projekten aus Sportvereinen, Fachverbänden und Sportkreisen
11.00 Uhr	Vormittagsworkshops
12.30 Uhr	Mittagessen + Infobörse der Fachverbände
13.30 - 15.30 Uhr	Nachmittagsworkshops Phase I
16.00 - 18.00 Uhr	Nachmittagsworkshops Phase II
18.00 Uhr	Entspannung in Schwimmbad und Sauna
20.00 Uhr	Filmstudio: „Aktueller Überraschungsfilm“

■ DIE VORMITTAGSWORKSHOPS

Sportverein als Ganztagschulträger

VW-01

Viele Sportvereine kooperieren schon mit ganztägig arbeitenden Schulen. Nur wenige haben sich schon an die größere Aufgabe gewagt, die Trägerschaft für den gesamten Ganztagsbereich einer Schule zu übernehmen. Mit den vergrößerten Gestaltungs- und Einflussmöglichkeiten sind Herausforderungen, aber auch viele Chancen verbunden, die langfristig die Bindung der Schüler/innen an den Sportverein erhöhen können. Ein lohnender Ansatz für große und innovative Vereine. Langjährige Erfahrungen des SC Budokan Maintal werden als Orientierung vorgestellt und weiterführend diskutiert.

Ervin Susnik (Geschäftsführer des SC Budokan Maintal)



Die verschiedenen Sportarten im Ganztag – Chancen und Herausforderungen für die Fachverbände Wenn „Sport im Ganztag“ sich als dritte Säule von Sportunterricht und Vereinstraining unterscheidet, verlangt das auch andere Konzepte der einzelnen Sportarten. Wie muss die jeweilige Sportart inhaltlich und methodisch aufbereitet sein, um attraktiv und nachhaltig bei der heterogenen Zielgruppe anzukommen? Was gibt es an Grundprinzipien und wo muss jede Sportart ihren Weg gehen? Am Beispiel „Tennis im Ganztag“ wird ein Weg vorgestellt und diskutiert, und in den Vergleich mit anderen Sportarten gesetzt.

Christoph Müller (Referent, HTV)

Schwierige Schüler/innen im Sport – Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten

VW-03

Wer kennt es nicht? Störende Kinder im Sport können die Lehrer/innen und Übungsleiter/innen zu Aussagen verleiten wie: „Mit dieser Gruppe kann ich gar kein vernünftiges Angebot machen...!“ Im Workshop werden Grundsätze zu kindlichen Wahrnehmungssysteme und ihr Bezug zum Verhalten im Ganztag, Sportunterricht und V ereinstraining vorgestellt. Weiterhin wird thematisiert, warum Kinder stören und welche Handlungsfelder sich für Lehrer/innen, Übungsleiter/innen und Eltern eröffnen. Exemplarisch werden der Verstärkerplan, der Kooperative Unterrichtsbeginn und das Modell „Time Out“ erörtert und auf die Tauglichkeit hin überprüft.

Mareile Niermeyer (Ausbilderin am Studienseminar)

Fit, gesund und genussvoll – Ernährungstipps für die Arbeit im Sport

VW-04

Die Ernährungsweise nimmt maßgeblich Einfluss auf die sportliche Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen. Einen allgemeingültigen Ernährungsplan für Sportler gibt es jedoch nicht. Denn verschiedene Sportarten, Leistungsstufen und Belastungsarten bedingen Unterschiede in den Empfehlungen für Essen und Trinken. Jedoch können wesentliche Richtlinien als Orientierung und als Wegweiser dienen. Im Workshop werden Grundlagen anhand von praktischen jugendgemäßen Übungen anschaulich vermittelt, über den Sinn und Unsinn von speziellen Sportlebensmitteln informiert und für die Anwendung in der eigenen Praxis reflektiert.

Regina Scholz (Dipl.-Ökotrophologin, Verbraucherzentrale Hessen e.V.)



Schule und Sportverein – Gelingensbedingungen für erfolgreiche Kooperationen

NW-05

Bei einer Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen profitieren beide Seiten, sei es durch die Erweiterung des außerunterrichtlichen Schul-sportangebotes, dem Aufbau von leistungsstarken Schulmannschaften, der Bindung von (neuen) Schüler/innen an die Vereine, der Präsentation von Sportarten, der verbesserten Auslastung der Sportstätten oder einfach durch die entstehenden Kontakte zwischen den Sportlehrkräften, Übungsleitern und Trainern. Dabei entsteht eine „Dritte Säule“ zwischen den beiden Systemen Schule und Sportverein – der „Sport im Ganztag“. Um diesen zu realisieren, gilt es eine Vielfalt an „Gelingensbedingungen für Kooperationen“ zu berücksichtigen. Diese werden dargestellt, mit einem Erfahrungsaustausch vertieft und daraus resultierender Notwendigkeiten für die Verbesserung der Rahmenbedingungen und Hilfestellungen für mögliche konkrete Projekte abgeleitet.

Stephan Schulz-Algie (Referent, Sportjugend Hessen)



■ DIE NACHMITTAGSWORKSHOPS

Ringens und Kämpfens

NW-01

Miteinander Ringens und Kämpfens gehört zu den ursprünglichen und wichtigen Erfahrungen der Kindheit. Kinder und Jugendliche messen sich aneinander, suchen Körperkontakt, testen ihre Kräfte und drücken dabei innere Spannungen aus. Im Workshop geht es um das Kennenlernen erster zweikampfspezifischer Situationen am Boden, um von der Körperkontakt-Anbahnung über das Kämpfen um ein Objekt zu ersten Lösungsansätzen der Fachsportart Judo zu gelangen. Das Kämpfen um Objekte wie Medizinbälle, Wäscheclammern oder Gürtel bahnt dabei die direkte körperliche Auseinandersetzung an.

Rainer Dötsch (Lehrtrainer, HDV)

Sport Stacking in der Schule – Der neue Trend aus den USA

NW-02

Sport Stacking ist eine neue „Sportart“ aus den USA, die seit Jahren auch viele Schüler/innen an Deutschlands Schulen begeistert. Frei übersetzt ist es die Kunst des Becherstapelns zu Pyramiden und anderen Formen. Sport Stacking kann in allen Schulformen eingesetzt werden, um die Koordination beider Körper- und Hirnhälften zu fördern, die Konzentrationsfähigkeit zu steigern und dabei jede Menge Spaß zu haben. Die Einsatzmöglichkeiten der Cups in normalen Unterricht und besonders im Sportunterricht sind schier unerschöpflich. Das Tolle ist: jeder kann diesen Sport ausüben und seine Faszination erleben, unabhängig von Alter oder Gewicht. Im Workshop wird eine methodische Reihe zur Einführung des Sport Stackings vorgestellt und ausprobiert sowie die breite Palette der Einsatzmöglichkeiten aufgezeigt. Mit Spaßgarantie!

Ilona Reul (Speed-Stacking-Instrukterin)

Wasser hat keine Balken

NW-03

Schwimmen, ins Wasser Springen und am Wasser Spielen ist für viele Schüler/innen eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Dabei bietet die Bewegungswelt Wasser vielfältige – und oft auch ungenutzte – Möglichkeiten jenseits des fachspezifischen Unterrichts und des Wettkampfsports. Kinder und Jugendliche lernen dabei nicht nur den vielfältigen Erlebnisraum des „nassen“ Mediums kennen, sondern machen auch wichtige Körper-, Bewegungs- und Sozialerfahrungen. Im Wasser ist fast genauso viel machbar wie an Land. Durch Bewegungsaufgaben und einer Palette von Spielen, die auch mit heterogenen Gruppen umsetzbar sind, werden diese Chancen ganz praktisch vorgestellt und ausprobiert.

Louise Waleczek (Lehrreferentin HSV)

„Ran an die Platten“ – Tischtennis im Ganztag

NW-04

Die Veranstaltung gibt Hilfen zur Einführung des Tischtennis-Spiels in der Schule und stellt dabei die Schulsportoffensive des HTTV vor. Durch geeignete Variation verschiedener Parameter (Ball, Schläger, Tisch) und unterschiedlicher Vermittlungsmodelle werden alle Altersstufen einbezogen. Daneben werden in kleinen Spiel- und Übungsformen die Grundscharlagarten vermittelt. Attraktive Wettkampfformen runden den Workshop ab.

Johannes Herrmann (Lehrer und Trainer, HTTV)

■ ANMELDUNG

Workshops am Vormittag

bitte eine Veranstaltung auswählen

und einen Ersatz

VW 01 VW 02 VW 03 VW 04 VW 05

Workshops am Nachmittag

bitte 2 Workshops

und einen Ersatz ankreuzen (falls einer der o.g. Workshops bereits belegt ist)

NW 01 NW 08

NW 02 NW 09

NW 03 NW 10

NW 04 NW 11

NW 05 NW 12

NW 06 NW 12

Mitglied in einem Sportverein?

Ja Nein

Vereinsname: _____

